



Antrag auf Förderung im Rahmen des Programms „Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre“ (Förderlinie: Senior-Fellowships für Juniorprofessor/inn/en, habilitierte Wissenschaftler/innen und Professor/inn/en)

Projekt: InExkurs – Innovative Exkursionsformate im *blended-learning*-Format

Der fachliche und hochschulische Kontext: Einordnung der Geographie in Forschung und Lehre

Der Bachelor-Studiengang **Geographie** innerhalb des Fachbereichs **Geowissenschaften** der **Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät** verfolgt seit seiner Implementierung das grundlegende Ziel, Studierende zu befähigen, Analyse- und Bewertungsgrundlagen zu Räumen und raumrelevanten Prozessen zu generieren – und dies wissenschafts-, praxis- und damit gleichzeitig gesellschaftsbezogen. Die Geographie verbindet, wie kaum ein zweites Fach, **inter- und transdisziplinär** natur- und sozialwissenschaftliche Fragestellungen. Geographinnen und Geographen der physischen und Humangeographie forschen und arbeiten heute in einem fachlich breit gefächerten Spektrum, angefangen bei den Bereichen Umweltschutz, Ökosystemforschung über Stadtplanung, Verkehrsplanung oder Energiemanagement bis hin zur sozialgeographischen Prozess- und Verhaltensforschung. Die Anschlussfähigkeit an vielfältige forschungs- und gesellschaftsbezogene Bereiche ist damit gegeben. Diese Passfähigkeit muss allerdings entsprechend auch innerhalb der angebotenen Curricula hergestellt werden und ihren Niederschlag finden. Nur mit einer zeitgemäßen, forschungs- und praxisaktuellen Lehre können Geographinnen und Geographen für die vielfältigen und komplexen Tätigkeitsfelder ausgebildet werden. Dies setzt wiederum in der heutigen, zunehmend digitalen Welt voraus, auch die Medienkompetenzen und vernetzenden Fähigkeiten zu stärken. Innerhalb des physisch-geographischen Lehrangebotes erfolgt bereits u.a. im Hinblick auf Geographische Informationssysteme eine entsprechende Ausgestaltung erforderlicher Skills. Lehrveranstaltungen im humangeographischen Teil setzen zwar auf das fast schon „normale“ Tool von Power Point-Präsentationen und **aktivierende Methoden**, verlaufen aber in Teilen noch mit hohen Frontal-Vorlesungsanteilen stark analog. Vor dem Hintergrund aktueller Erfahrungen erscheint dem Forschungsbereich Geographie eine Digitalisierung unter Nutzung online basierter Lehr- und Lerninhalte zur Adaption, Diversifizierung und gleichzeitig zur Kompetenzsteigerung der Studierenden zwingend erforderlich. Insofern gehört es zu meinen Zielen, das humangeographische Lehrinstrumentarium systematisch um digitale Anteile zu erweitern.

Meine Beiträge zu einer innovativen Hochschullehre

Seit Beginn meiner Tätigkeit als Hochschullehrer gilt mein besonderes Engagement der Lehre. So habe ich freiwillig zahlreiche hochschuldidaktische Seminare besucht, habe **eigene didaktische Formate** (etwa zur Motivation von Studierenden, die sich üblicherweise nicht an Gesprächen in Seminaren beteiligen) entwickelt und **zahlreiche Lehrbücher** allein oder in Teilen in deutscher wie auch **englischer Sprache** verfasst (u.a. Chilla et al. 2016; Hofmeister und Kühne 2016; Kindler et al. 2019; Kühne 2018, 2019). An meinem Lehrstuhl verfolgen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (aktuell mit mir in der Lehre tätig: AR Dr. Timo Sedelmeier, Dr. Corinna Jenal und Hannah Kindler M.A.) und ich eine kooperative organisatorische und inhaltliche Entwicklung der Lehre, etwa durch regelmäßigen Austausch über Innovationen in der Lehre und deren Erprobung und Evaluierung (auch die Idee zu dem hier vorgeschlagenen Projekt ist das Ergebnis einer dieser Besprechungen). Dieses Engagement in der Lehre führte zu dem Erfolg, dass sämtliche durch den Lehrstuhl gestalteten Lehrveranstaltungen bei Evaluationen durch den Fachbereich die **Spitzengruppe der Evaluationsergebnisse** erreichten und wir Lehrpreise bzw. auch eine Nominierung zum Hochschullehrer des Jahres auf Bundesebene (dies jedoch an meiner vorhergegangenen Hochschule) erhielten. Zu den Lehrerfolgen zählt auch die Umsetzung eines Teil-Projektes *Erfolgreich studieren in Tübingen* (ESIT), gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), innerhalb der Module *GEO 22: Stadtgeographie* und *GEO 45: Raumplanung und Berufspraxis*, in deren Kontext eine interaktive Lehr- und Lernumgebung sowie webbasierte Trainings-Elemente entwickelt und implementiert werden, die eine Verbindung aus Präsenzveranstaltungen und online-Learning-Arrangements darstellen und im laufenden Sommersemester 2019 erstmals zur Anwendung kommen. Erste Reaktionen von Studierenden auf dieses **blended-learning-Format** sind (trotz technischer Herausforderungen) sehr positiv. In diesem Kontext steht auch die Beantragung des *Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre*. Das Modul *GEO 22: Stadtgeographie* umfasst neben einer Vorlesung (nun zu 50 % Präsenz und 50 % e-learning) und Präsenz-Seminaren (deren Zahl durch das Freiwerden von Präsenz-Vorlesungszeit durch die teilweise Umstellung auf *e-learning* aufgestockt wurde) auch eine eintägige Exkursion. Auch im ESIT-Projekt konnte ich wiederum auf die Erfahrungen einer *e-learning*-Veranstaltung zum Thema „Nachhaltige Regionalentwicklung“ (gemeinsam mit Prof. Dr. T. Chilla, Erlangen-Nürnberg, gefördert von der Virtuellen Hochschule Bayern, an meiner vorherigen Hochschule, der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) zurückgreifen. Seit dem Jahr 2009 bin ich zudem Mitglied des Präsidiums der „Deutsch-polnischen Schulbuchkommission“, die sich in den Fächern Geographie und Geschichte mit sowohl **international vergleichender Schulbuchforschung** wie auch der Anwendung von Lehrmethoden, wie **Exkursionen**, befasst.

Die Herausforderung: Stadtexkursionen

Exkursionen werden von Studierenden der Geographie zwar im Allgemeinen sehr geschätzt und nehmen im Curriculum des Faches Geographie auch eine bedeutende Stellung im Bereich der Pflichtveranstaltungen ein, denn „[d]ie Arbeit im Gelände bildet das Herz geographischen Arbeitens“ (Meyer 2006, S. 134). Während Fachwissen im Hörsaal oder Seminarraum i.d.R. auf einer abstrakten und gelegentlich schwer zugänglichen Ebene vermittelt wird, bieten Exkursionen die Möglichkeit von **Primärbegegnungen** und tragen auf diese Weise zum Verständnis komplexer Sachverhalte bei. Darüber hinaus bieten **Exkursionen** auch die Möglichkeit der „**Demystifizierung**“ (Lonergan und Andresen 1988, S. 65) dessen, was im Abstrakten dargelegt wurde, da hier die Komplexität und Interdependenz räumlicher Entwicklungen er-

fahrbar werden, was wiederum zum Einstieg in die Befassung mit unterschiedlichen **Raumkonstrukten** darstellen kann (Scharvogel 2006). Dennoch wird der Lehr-Lern-Erfolg von Exkursionen häufig mit einer **Kumulation von Problemlagen** eingeschränkt (siehe unter anderem: Dickel und Glasze 2009; Forster und Hoffmann 2016; Klein 2015; Lößner 2011; Neeb 2016):

1. Studierende nehmen häufig eine **passive Rolle** als Zuhörende ein.
2. Selbst diese Rolle wird durch den **Umgebungsärm** (insbesondere bei Stadtextkursionen) häufig nur eingeschränkt ausgefüllt, wodurch nur ein Teil der Informationen den Studierenden verfügbar wird.
3. Da aus Gründen von **Effizienzvorgaben die Gruppengröße** (eigens bei Veranstaltungen in den frühen Phasen des Studiums) bei 25-35 Studierenden liegt, führen Trägheitsmomente einer Gruppe, unvorhergesehene Ereignisse (von gerissenen Schnürsenkeln bis hin zu interessierenden Schaufensterauslagen), die Logiken der innerstädtischen Verkehrsleitung (wie Ampelschaltungen) zu häufigen Verzögerungen im Ablauf der Exkursion. Dies kann wiederum mit einer Verlängerung der Exkursionszeit, Kürzung der Zeit für Ausführungen oder fachlichen Gesprächen, einer ständigen Mahnung zur Eile u.a. verbunden sein, was wiederum zu einer Verringerung der Motivation aller Beteiligten und damit des Lehr-Lern-Erfolgs führen kann (und gemeinhin führt).
4. Nicht zuletzt können widrige **Witterungsverhältnisse** den Exkursionsverlauf (in der Regel in Kombination mit wenig angemessener Kleidung von Exkursionsteilnehmenden) empfindlich stören.
5. Mit der Zunahme an **Praktika, Übungen und Blockseminaren** sowie der Beliebtheit der Geographie bei Lehramtsstudierenden mit den unterschiedlichsten Fächerkombinationen, häufen sich darüber hinaus Terminüberschneidungen mit anderen Pflichtveranstaltungen. Eine Terminfindung (eigens für Ein-Tages-Exkursionen) gestaltet sich so schwierig, sodass auf Wochenenden ausgewichen werden muss, was wiederum mit Defiziten bei der Motivation bei den unmittelbar Beteiligten (und darüber hinaus auch häufig deren Angehörigen) verbunden sein kann.
6. Diese Herausforderungen kulminieren in einer **verringerten Adressatengerechtigkeit** von Exkursionen, individuelle Vorkenntnisse, individuelle Lern- (und Lauf-)tempi, aber auch individuelle Interessen von Studierenden können nur in Ansätzen berücksichtigt werden.
7. Infolge der genannten widrigen Umstände von klassischen Überblicksexkursionen wird die **Reflexion** unterschiedlicher Raumverständnisse, räumlicher Deutungs- und Bewertungsmuster erschwert, es erfolgt eher eine Reproduktion des Vorgetragenen.

Der Ansatz zur Bewältigung der Herausforderung ‚Stadtextkursion‘: die aktivierende blended-Learning-Exkursion

Die Lösung dieser partiellen oder vollständigen Kumulation von Problemlagen liegt – nach Ansicht meines Teams (einschließlich mir) – in dem Übergang von einer ‚tradierten‘ Überblicksexkursionen zu **online-basiertem forschenden Lernen** mit einem breiten medialen und interaktivem Ansatz, der Texte, eigens produzierte Videos, Abbildungen sowie spielerische Komponenten beinhaltet (etwa in Form des Lösens kleinerer Aufgaben, die unterschiedliche Teilgebiete der Geographie integrieren, wie etwa die Kartographie, die Wirtschaftsgeographie, die angewandte Geographie u.a.). Dieser Übergang umfasst für die Exkursion *in GEO 22: Stadtgeographie* (rund 120 Teilnehmende pro Jahr, Pflichtveranstaltung für alle Bachelor-Studierende im Fach Geographie) mehrere Teilelemente:

- a. Die Exkursion wird durch Studierenden in Kleingruppen (max. 4 Personen) auf Grundlage einer **exkursionsanleitenden App für mobile Endgeräte** durchgeführt (etwa auf Basis der im Rahmen von ILIAS verfügbaren App *Pegasus*, deren Zugang durch die Universität Tübingen freigeschaltet werden kann und somit Inhalte auch offline nutzbar sind bzw. der Software *Actionbound* und *Urwigo/Wherigo*). Dabei werden Informationen zu den eigenständig aufzufindenden Standorten (was die Kompetenz der räumlichen Orientierung steigert) durch eigens verfasste oder aufbereitete Kurztexte, Abbildungen, Tabellen, aber auch für diesen Zweck produzierte Kurzvideos über die entsprechende App zur Verfügung gestellt und durch self-assessment-Elemente und spielerische Aufgaben ergänzt (mit passend entwickelten Text- und visuellen Materialien in Form von Abbildungen und eigens produzierten Videos, hierbei unter anderem *multiple-choice*- und *drag-and-drop*-Aufgaben etc.; Coccoli et al. 2015; Coccoli und Vercelli 2016). Hierzu verfügen wir am Lehrstuhl aus dem ESIT-Projekt bzw. unser Partner (Prof. Dr. Ute Wardenga und Maximilian Stintzing), das Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig aus dem BMBF-Projekt „Spielräume“, über umfangreiche Erfahrungen.
- b. Die Synchronisation zwischen bereits in der Vorlesung (Präsenz- und *e-learning*) Erlerntem, während der individuellen Exkursion als Information durch die App Bereitgestelltem sowie aufgrund der unmittelbaren Konfrontation mit dem Raum Erlebtem wird von den Studierendengruppen durch die Produktion thematisch fokussierter (etwa: Grünstrukturen, Verkehr, Atmosphären etc.) kurzer **Filme** umgesetzt (anstelle eines ‚klassischen Formates‘ des Protokolls), um so die Medienkompetenz der Studierenden zu steigern. Diese Filme werden in den Seminaren hinsichtlich formaler und inhaltlicher Kriterien besprochen und gemeinsam Möglichkeiten zur Weiterentwicklung erarbeitet. Die gemeinschaftliche Auswahl der thematisierten Aspekte sowie deren Deutung und Bewertung in den Kurzfilmen wiederum stärkt die Kommunikations-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz der Studierenden (siehe in diesem Kontext: DGfG 2014).
- c. Die Grundlagen für App-gestützte Exkursion werden wiederum – im Sinne des **forschenden Lernens** – mit Masterstudierenden des 2. Fachsemesters im Sommersemester 2020 im Modul *Geo 82: Geographien urbaner Strukturen und Prozesse* erarbeitet. Dabei sollen erstens, die Inhalte für die App erarbeitet werden; zweitens, die Inhalte in die App implementiert werden; drittens, ein Leitfaden zur Erstellung der Filme erarbeitet werden. Dieser Teil erfolgt in Zusammenarbeit mit den Kollegen des Institutes für Länderkunde als Lehrauftrag.
- d. Eine umfangreiche **Evaluation** der e-learning-Exkursion ermittelt die Einschätzung der Studierenden in Bezug auf das neue Format. Da für das klassische Format bereits umfangreiche Evaluationsergebnisse vorliegen, lassen sich zudem differenzierte Vergleiche mittels statistischer Verfahren durchführen. Zusätzlich wird ein spezifisches qualitatives Evaluationsformat entwickelt und erprobt.
- e. Damit andere von den Entwicklungen und Erfahrungen profitieren können, wird das Vorgehen umfangreich dokumentiert und es wird eine **Veröffentlichung** im Kontext der Hochschulfachdidaktik angestrebt.

In Bezug auf die Lösung der oben genannten kumulierten Problemlagen eignet sich eine solche Herangehensweise in folgenden Weisen:

Ad 1) Studierende werden aus der passiven Rolle als Zuhörende herausgehoben: Dies geschieht, erstens, durch die Produktion des **eigenen Videos**, zweitens, durch die Lösung von **spielerischen Vor-Ort-Aufgaben**, drittens, der Möglichkeit, die Exkursionsroute **eigenen Interessen** anzupassen und, viertens, durch die starke Einbindung von Studierenden bei der Erarbeitung der **Inhalte der Exkursion**.

Ad 2) Die Möglichkeit, Informationen in Form von Abbildungen, Texten und Filmen (durch Nutzung von Kopfhörern) zu erhalten, führt zu einer **verminderten Beeinflussung** durch Umgebungslärm.

Ad 3) Durch die Verringerung der Gruppengröße (maximal 4 Personen) können Wege und **Wegezeiten** individueller geplant und umgesetzt werden.

Ad 4) Durch die individuelle Organisation der Exkursion können bei der Festlegung des Exkursionstages Wettervorhersagen stärker berücksichtigt und Tage mit **widrigen Witterungsbedingungen** gemieden werden.

Ad 5) Durch die individuelle Planung (bis hin zu einer Verteilung des Exkursionsprogramms auf mehrere Tage) kann einer Integration in die spezifische Situation von **Stundenplänen** der Studierenden Rechnung getragen werden.

Ad 6) Die individuelle Durchführung ermöglicht eine stärkere Ausrichtung auf individuelle **Vorkenntnisse** (etwa durch individuellen Rückgriff auf Vorlesungsmaterial, wozu bei einer ‚klassischen‘ Exkursion wenig Zeit bleibt), Lern- (und Lauf-)tempi und Interessen (etwa der Vertiefung bestimmter Inhalte durch online zur Verfügung gestelltes Zusatzmaterial).

Ad 7) Durch die Produktion eigener Filme zu unterschiedlichen Themen werden Studierende angehalten, eigene Perspektiven auf räumliche Phänomene zu entwickeln und – im Rahmen der Besprechung der Filme im Seminar – auch zu reflektieren.

Darüber hinaus wird mit dem dargelegten Vorgehen dem Paradigma einer wahrnehmungs- und handlungsorientierten Geographie Rechnung getragen, „dass wir zwar alle am selben Ort, aber in unterschiedlichen Räumen leben, je nach der Bedeutungszuweisung“ (Dickel und Scharvogel 2013, S. 180). Dies wird insbesondere durch die thematisch differenzierte Erstellung von kurzen Filmen erreicht. Mit der Umsetzung des digitalen Formats, birgt diese neue Exkursionsform ein nicht unerhebliches Einsparungspotential bei den personellen sowie zeitlichen Ressourcen, die wiederum für eine **intensivere Betreuung in den Seminaren** zum Modul *GEO 22: Stadtgeographie* durch Reduktion der Teilnehmerzahl (derzeit rund 30) auf ca. 15-17 genutzt werden kann. Eigens im frühen Stadium des Studiums müssen Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens anhand thematischer Arbeitspakete trainiert werden, was eine intensive Betreuung der Studierenden voraussetzt.

Der Kontext: Verstetigung, Evaluation und Verbreitung der Ergebnisse

Mit geführten digitalisierten – in Eigenregie durchgeführten – Exkursionen wurde an Hochschulen nur **punktuell experimentiert**, da deren Ausarbeitung für Dozierende sehr voraussetzungsreich ist (siehe etwa Forster und Hoffmann 2016; Pánek et al. 2018), insbesondere wenn spielerische Anteile integriert werden (zusammenfassend siehe zu diesem Element: Institute of Network Culture 2016): Sie erfordert fundierte Kenntnisse in digitaler Lehre, Experimentierfreude mit bislang wenig verbreiteten technischen Verfahren, Kenntnisse in der Konzeption und Umsetzung spielerischer Elemente, finanzielle und personelle Ressourcen für die Konzipierung und Umsetzung der Lehr-Lerneinheiten. Sollten sich die innovativen digitalisierten Exkursionsformate in der oben genannten Lehrveranstaltung bewähren, könnten sie die herkömmlichen Überblicksexkursionen (vgl. Hemmer und Uphues 2009) ersetzen. Im Vergleich zum einmaligen erhöhten finanziellen und personellen Aufwandes ist die **Verstetigung** des Angebotes **problemlos möglich**. Auch eine Übertragung auf andere Exkursionen in Modulen der Geographie – auch der physischen Geographie – ist denkbar, da das didaktische Grundgerüst beibehalten werden kann und lediglich die thematische Ausrichtung geändert werden muss.

Wie bereits angesprochen, erfolgt die Entwicklung der InExkurs-Exkursion in Zusammenarbeit mit Studierenden des Moduls *GEO 82: Geographien urbaner Strukturen und Prozess* im Masterstudiengang Global Studies/Humangeographie. Der Masterstudiengang bietet mit seiner starken **Projektbasierung** einen passenden Rahmen, um Inhalte und technische Umsetzung der e-Exkursion zu erarbeiten, da hier die Studierenden bereits im Studium erworbenes Fachwissen mit **didaktischen Kenntnissen** verschneiden und auf ein zu entwickelndes digitalisiertes Lehr- und Lernangebot anwenden können. Ergebnisse der bisherigen Lehrevaluationen haben gezeigt, dass Lehrveranstaltungen seitens der Studierenden insbesondere dann geschätzt werden, wenn sie in ein ‚reales‘ Projekt eingebettet sind, das später auch umgesetzt wird, und es sich nicht lediglich um ein rein universitäres ‚Übungsprojekt‘ handelt.

Für die erfolgreiche Realisierung des Projektvorhabens „Innovative Exkursionsformate im blended-learning“ bedarf es wissenschaftlicher Hilfskräfte mit Bachelorabschluss (teilgeprüft), die über einen Zeitraum von zwei Semestern an der inhaltlichen Konzeption und Redaktion der innovativen Exkursionsformate mitwirken. Ihnen obliegt es, gemeinsam mit dem Antragsteller, die Lehrveranstaltung Geo 82 inhaltlich vorzubereiten, das Material aufzubereiten, Exkursionsrouten auszuarbeiten, zu erproben, Hinweise für die Produktion von Videos, die Implementation der App vorzubereiten, die Evaluationsergebnisse auszuwerten und Anpassungen vorzunehmen. Darüber hinaus ist es ihre Aufgabe, gemeinsam mit Mitarbeitenden des Lehrstuhls, das Vorgehen sowie die Evaluationsergebnisse zu dokumentieren und eine **Veröffentlichung** zum Thema vorzubereiten. Infolge des hohen, allerdings einmaligen Aufwandes der Erstellung einer e-Exkursion, ist deren Finanzierung aus Haushaltsmitteln nicht möglich. Sowohl **meine Arbeitsleistung** wie auch die **meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgt als Eigenleistung** im Projekt und soll nicht durch Lehrdeputatsreduzierung kompensiert werden.

Die Exkursion im Modul *GEO 22* befasst sich mit **Stuttgart** (nachdem in *GEO 12: Grundlagen der Humangeographie* bereits eine Exkursion durch Tübingen stattgefunden hat), wo eigens metropolitane Strukturen und Prozesse thematisiert werden. Nach der Erstellung erster Entwürfe für die Digitalisierung der Stadtextkursionen werden in einer Testphase Probe-Exkursionen mit Freiwilligen durchgeführt. Deren Ergebnisse werden evaluiert und fließen in die Gestaltung der finalen Version ein. Diese stehen den Studierenden über die ILIAS App *Pegasus* zur Verfügung und können somit auch offline genutzt werden.

Eine erfolgreiche Implementierung dieser Lehrinnovation ist jedoch nur möglich, wenn bereits in einem frühen Stadium in mehreren Probeläufen deren Chancen und Risiken im Rahmen einer **Evaluation** aufgedeckt werden. Da sich dieses Exkursionsformat jedoch elementar von anderen Lehrformaten unterscheidet, ist der Rückgriff auf den standardisierten Erhebungsbogen von Lehrveranstaltungen an der Universität Tübingen nur in Teilen praktikabel, stattdessen muss ein an die Besonderheiten der *innovativen Exkursionsformate* angepasster Evaluationsbogen entwickelt werden. Das Projekt soll in der Zeitschrift „**Journal of Geography in Higher Education**“ **veröffentlicht** werden.

Nach Erprobung und Einführung von *InExkurs – Innovative Exkursionsformate im blended-learning* können problemlos andere Inhalte – zu Stuttgart oder andere Orte und Regionen – implementiert werden. Damit lassen sich sowohl alternative Exkursionsrouten, auch mit **anderen thematischen Schwerpunkten** (etwa der Wirtschaftsgeographie oder der Stadtökologie) entwickeln oder auch komplett neue Exkursionen, auch mit komplett anderen Schwerpunkten (etwa der Geomorphologie) oder fachlichen Kontexten (etwa der Biologie oder Geologie) entwickeln. Die Dokumentation des Projektes (und Publikation darüber) ermöglicht es anderen Lehrenden, in strukturierter Weise von dem Projekt zu profitieren, indem Möglichkeiten und Grenzen von e-Exkursionen ebenso dargelegt werden, wie auch Schwierigkeiten bei deren Erstellung, ihr Zeitaufwand und Herausforderungen bei der Durchführung und Spezifika bei

ihrer Evaluation. Die Verbreitung der in dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse in andere Fachbereiche wird auch durch die **Kooperation** mit der Abteilung für Hochschuldidaktik der Eberhard Karls Universität Tübingen sichergestellt. In der Fachrichtung Geographie selbst werden Kolleginnen und Kollegen in regelmäßig stattfindenden Sitzungen von **Prüfungsausschuss und -kommission, Institutsversammlungen und Professorien** (wie bereits im ESIT-Projekt erprobt) eingebunden.

Umgang mit Risiken: Minimierung durch Austausch mit Studierenden und Kolleg~innen

Risiken bei dem Projekt bestehen – erfahrungsgemäß (diese Erfahrung gründet in unseren bisherigen e- und blended-learning-Projekten) – in erster Linie im Bereich der technischen Umsetzung. Dies betrifft die Eignung der **Software** im Feld, die Implementierbarkeit von Lehr-Lern-Materialien in der App (etwa *multiple-choice*- und *drag-and-drop*-Aufgaben), aber auch die längerfristige Lauffähigkeit der Software auf den Endgeräten. Zu den ersten beiden Punkten kann eine Backup-Lösung in Form einer pdf vorgehalten werden, die es Exkursionsteilnehmenden ermöglicht, die Exkursion auch ohne die funktionierende App zu absolvieren. Der letzte Punkt erscheint insofern vernachlässigbar, weil die Inhalte der Exkursion ohnehin in fünf bis sieben Jahren zu aktualisieren sind. Dann lässt sich (mit den Erkenntnissen und Erfahrungen aus dem Projekt *InExkurs – Innovative Exkursionsformate im blended-learning-Format*) eine Version 2.0 entwickeln. Das Risiko der Entwicklung einer den Bedürfnissen von Studierenden nicht passenden Exkursion wird durch die zentrale Beteiligung von Master-Studierenden an der Entwicklung des Formats, den umfangreichen Evaluationen, aber auch den umfangreichen Erfahrungen der Beteiligten in Bezug auf *blended-learning* minimiert. Das Risiko, dass Studierende nicht an der Exkursion teilnehmen, wird durch das Drehen der kurzen Filme minimiert.

Von einem Austausch mit anderen Fellows des Programms erwarte ich eine offene und konstruktive kollegiale Befassung mit Fragen der Lehre. Diese Befassung kommt meiner Ansicht nach im universitären Alltag – außerhalb des Lehrstuhls – in der Regel zu kurz, da einerseits die professorale Priorisierung häufig auf der Forschung liegt, andererseits auch weil Hemmnisse bestehen, etwaige Herausforderungen im Lehrbetrieb in der Fachrichtung bzw. dem Fachbereich zu besprechen. Darüber hinaus ermöglicht der ‚Blick von außen‘, was sowohl räumlich wie auch thematisch gedacht ist, neue Perspektiven, durch Personen, die ein ähnliches großes Interesse an der Weiterentwicklung der Lehre haben, wie sie mich beschäftigt, auf die eigene Lehre und die Entwicklung des eigenen Projektes. So hat mir bereits der **Workshop zu Fellowships für Innovationen in der Lehre des Stifterverbandes, am 6.5.2019 in Essen**, einige Anregungen für den Projektantrag im Speziellen (etwa als Studierendenleistung kurze Filme drehen zu lassen) und für die Lehre im Allgemeinen (etwa noch stärker Studierende in die Themenfindung in Seminaren einzubeziehen). Auf diese Erfahrungen aufbauend, gehe ich davon aus, im Austausch mit anderen Fellows neue konkrete Anregungen für das Projekt, die Lehre sowie Perspektiven auf Lehre zu entwickeln. Entsprechend folge ich dem Ansatz des Stifterverbandes, der Baden-Württemberg Stiftung und des Freistaates Thüringen, dass sich **Exzellenz** nicht auf die Forschung beschränken soll, sondern ihren Niederschlag auch in der **Lehre** findet.

Literaturverzeichnis

Chilla, T., Kühne, O. & Neufeld, M. (2016). *Regionalentwicklung*. Stuttgart: Ulmer.

- Coccoli, M., Saverio, I. & Vercelli, G. (2015). Applying gamification techniques to enhance effectiveness of video-lessons. *Journal of e-Learning and Knowledge Society* 11 (3), 73–84.
- Coccoli, M. & Vercelli, G. (2016). A Tool for the Semantic Analysis and Recommendation of videos in e-learning. In KSI Research Inc (Hrsg.), *22nd International Conference on Distributed Multimedia Systems (DMS 2016)*. Salerno, Italy, 25-26 November 2016 (S. 153–157). Red Hook, NY: Curran Associates Inc.
- DGfG (Hrsg.). (2014). *Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss mit Aufgabenbeispielen* (8., aktualisierte Auflage). Bonn: Selbstverlag Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG).
- Dickel, M. & Glasze, G. (Hrsg.). (2009). *Vielperspektivität und Teilnehmerzentrierung. Richtungsweiser der Exkursionsdidaktik* (Praxis Neue Kulturgeographie, Band 6). Zürich: LIT.
- Forster, U., & Hoffmann, F. (2016). Point of Learning: ein Projektbericht der Hohenheimer Lernorte. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*. doi:10.3217/zfhe-11-04/05
- Hemmer, M. & Uphues, R. (2009). Zwischen passiver Rezeption und aktiver Konstruktion – Varianten der Standortarbeit am Beispiel der Großwohnsiedlung Berlin-Marzahn. In M. Dickel & G. Glasze (Hrsg.), *Vielperspektivität und Teilnehmerzentrierung. Richtungsweiser der Exkursionsdidaktik* (Praxis Neue Kulturgeographie, Band 6, S. 39–50). Zürich: LIT
- Hofmeister, S. & Kühne, O. (Hrsg.). (2016). *StadtLandschaften. Die neue Hybridität von Stadt und Land*. Wiesbaden: Springer VS.
- Institute of Network Culture (Hrsg.). (2016). *Playful Mapping in the Digital Age* (Theory on Demand, Bd. 21). Amsterdam.
- Kindler, H., Weber, F., Kühne, O. & Halder, G. (2019). *Wissenschaftlich Arbeiten in Geographie und Raumwissenschaften. Ein Überblick*. Wiesbaden: Springer VS.
- Klein, M. (2015). *Exkursionsdidaktik. Eine Arbeitshilfe für Lehrer, Studenten und Dozenten* (3., verbesserte und erweiterte Auflage inklusive neuer Kapitel zur Erlebnispädagogik). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Kühne, O. (2018). *Landschaftstheorie und Landschaftspraxis. Eine Einführung aus sozial-konstruktivistischer Perspektive* (2., aktualisierte und überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Springer VS.
- Kühne, O. (2019). *Landscape Theories. A Brief Introduction*. Wiesbaden: Springer VS.
- Lonergan, N. & Andresen, L. W. (1988). Field-Based Education: Some Theoretical Considerations. *Higher Education Research & Development* 7 (1), 63–77. doi:10.1080/0729436880070106
- Lößner, M. (2011). *Exkursionsdidaktik in Theorie und Praxis. Forschungsergebnisse und Strategien zur Überwindung von hemmenden Faktoren. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung an mittelhessischen Gymnasien*. Dissertation, Justus-Liebig-Universität. Gießen.
- Neeb, K. (2016). *Exkursionen zwischen Instruktion und Konstruktion. Potenzial und Grenzen einer kognitivistischen und konstruktivistischen Exkursionsdidaktik für die Schule*. Dissertation, Justus-Liebig-Universität. Gießen.
- Pánek, J., Gekker, A., Hind, S., Wendler, J., Perkins, C. & Lammes, S. (2018). Encountering Place: Mapping and Location-Based Games in Interdisciplinary Education. *The Cartographic Journal* 55 (3), 285–297. doi:10.1080/00087041.2017.1386342
- Scharvogel, M. (2006). Zur Deutung von Bedeutung: Impulse für eine konstruktivistische Exkursionsdidaktik. In W. Hennings, D. Kanwischer & T. Rhode-Jüchtern (Hrsg.), *Exkursionsdidaktik – innovativ!? Erweiterte Dokumentation zum HGD-Symposium 2005 in Bielefeld* (Geographiedidaktische Forschungen, Bd. 40, S. 155–168). Weingarten: Selbstverlag des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik.